

Bezugspreis:
Jahrespreis 1,20, halbjährlich 0,60, vierteljährlich 0,30, monatlich 0,10. Zusätzliche Postgebühren 0,10. Preis für den Einzelheft 0,10. Preis für den Einzelheft 0,10. Preis für den Einzelheft 0,10.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 178 Montag den 3. August 1931 89. Jahrgang

Die Erleichterung des Zahlungsverkehrs

Beschränkte Rückzahlung von Auslandsschulden

Berlin, 1. Aug. Das Reichskabinett hat heute die letzten Maßnahmen getroffen, um den Zahlungsverkehr in Gang zu setzen. Dazu gehörte die weitere Verabfolgung des Bankrotens überhaupt durch die Vereinfachung des Bankrotens, weiterhin die genaue Anweisung der Vorschriften über den Zahlungsverkehr bei Banken und Sparkassen, die entsprechend der früheren amtlichen Anweisungen dahin gehen, daß vom Mittwoch ab die Banken unbeschränkt für die Sparkassen aber die Auszahlung zunächst auf 50 M. beschränkt ist.

Als dritter Teil der Maßnahmen zur Sicherung des ordnungsmäßigen Bankbetriebes ist die Devisenverordnung der Reichsregierung anzusehen. Ihr wichtigster Inhalt ist es, daß die Zahlungen des Auslandes, die sich nicht bereitfinden, über ihre Kredite vorläufig in Deutschland zu belassen, mangels zum Stillhalten veranlaßt werden, denn die neue Verordnung der Reichsregierung enthält eine Art Kartellverbot, dessen praktische Wirkung es ist, daß der deutsche Schuldner, dem ausländische Kredite gekündigt werden, gesetzlich nicht ohne weiteres in der Lage ist, sich die zur Bezahlung dieser Kredite notwendigen fremden Geldmittel zu beschaffen; vielmehr unterliegt diese Frage der Prüfung der Reichsbank.

Das bedeutet also, daß Zinsen und Tilgungswesen ohne weiteres fortgesetzt werden, so daß der normale Zinsendienst für Auslandskredite und Anleiheausgaben keine Störung erfährt, wohl aber die unplanmäßigen Rückzahlungen von Auslandskrediten.

7 Prozent ausgerechnet sind. Da die Zustimmung des Aufsichtsrates zur Schaffung der Vorzugsaktien heute erfolgt ist und die Mehrheit für die Durchführung der Beschlüsse durch die Generalversammlung gesichert ist, stellt das Reich die für den Bezug der Vorzugsaktien erforderlichen Mittel der Dresdner Bank schon jetzt zur Verfügung.

Die Vorstandsmitglieder der Dresdner Bank haben im Hinblick darauf, daß der weitaus größte Aktienbesitz sich beim Reich befindet, dem neuen Großaktionär ihre Bereitwilligkeit erklärt, ihre Rente zur Verfügung zu stellen. Das Reich hat sich keine Entscheidung hierüber vorbehalten.

Staatkapitalismus

Paris, 2. Aug. Die Finanzverträge des Reiches mit der Dresdner Bank und der Danabank werden von der Pariser Presse als eine bedeutsame Neuerung im Bankwesen Deutschlands überhaupt angesehen.

Man ist hier der Ansicht, daß die neue Entwicklung der Dinge in Deutschland in der Richtung auf einen „Staatkapitalismus“ hinführe. So erklärt die Dapras-Agentur, daß die Reichsregierung augenscheinlich entschlossen sei, eine so systematische und strenge Kontrolle der deutschen Bankinstitute durchzuführen, daß sie auf die effektive Staatsaufsicht über das Bankgewerbe hinauslaufe. Der „Reit Pariser“ schließlich erklärt, daß die Interventionen des Reiches „eine folgenschwerere Aktion für das Privatbankwesen in Deutschland“ seien. Da mit sei nämlich der ganze Aufbau des Bankgewerbes verändert und auf die neue Basis des Staatkapitalismus umgestellt worden.

Romreise des Kanzlers am Mittwoch

Berlin, 1. Aug. Die diplomatische Fühlung, die zwischen Berlin und Rom in den letzten Tagen wegen der bevorstehenden Romreise des Kanzlers und des Außenministers aufgenommen worden war, hat heute abend zu der Mitteilung der italienischen Regierung geführt, daß ihr der Besuch Ende nächster Woche angenehm sein würde.

Der Kanzler und der Außenminister werden Berlin Mittwoch abend verlassen und den Freitag und Samstag in Rom verbringen. Am Samstag abend dürfte die Abreise nach Berlin erfolgen.

Endgültiger Kredit für die Bank von England

Paris, 1. Aug. Die Dapras berichtet, befähigt man an zuständiger Stelle, daß das Abkommen über die Eröffnung eines Kredits von 50 Millionen Pfund Sterling zugunsten der Bank von England durch die Emissionen von New York und Paris endgültig abgeschlossen ist. Die Unterzeichnung des Vertrages, der zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England bezüglich des französischen Kreditanteils abgeschlossen ist, erfolgte heute mittig in der Bank von Frankreich. Es haben unterzeichnet für die Bank von England Sir Robert Anderson und für die Bank von Frankreich Gouverneur Moret. Das amtliche Communiqué, das die drei Emissionsbanken aufgesetzt haben, wird heute nachmittag veröffentlicht werden.

Schneller Wechselumlauf

Aufhebung der Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank
Berlin, 2. Aug. Die Erhöhung des Diskontsatzes auf 15 Prozent hat der Reichsbank Veranlassung gegeben, die Restriktion ihres Kredits gegenüber den Banken aufzuheben.

Wie verlautet, ist heute bei den Zweigstellen der Reichsbank ein entsprechendes Telegramm eingegangen, welches den Vorbereitungen des normalen Zahlungsverkehrs dienen soll. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Reichsbank ist die Aufhebung von Beschränkungen innerhalb von 10 Tagen zu dem zurückgehenden hohen Diskontsatz von 15 Prozent. Die Einzelheiten von Beschränkungen müssen sich verabschieden, ihre Wechsel innerhalb von 10 Tagen von der Reichsbank wieder zurückzunehmen, und zwar ohne Rücksicht auf die Anzahl der Wechsel. Diese Maßnahmen hat auf der einen Seite den Vorteil, daß die Einzelheiten von Beschränkungen nur für zehn Tage mit dem hohen Diskontsatz belastet werden, wodurch sich ein erheblicher volkswirtschaftlicher Nutzen ergibt, da der Zinsdruck auf die Wirtschaft zeitlich begrenzt ist; auf deren anderen Seite wird dadurch eine Verbilligung des Notenumlaufes erreicht, wenn alle Wechsel bereits nach 10 Tagen wieder eingelöst werden.

Diese Maßnahmen wird sich umso günstiger auswirken, je schneller die zur Wiederherstellung des normalen Zahlungsverkehrs an die Reichsbank herantretenden Ansprüche wieder zurückgehen. Von der Erleichterung dieser Ansprüche hängt es natürlich auch ab, wie lange der hohe Diskontsatz aufrecht erhalten wird.

Bei der Reichsbank macht sich ein extremerer Zustieg von Devisen bemerkbar. So konnte in der abgelaufenen Woche ein Devisenzugang von ungefähr 100 Millionen verzeichnet werden.

Die Uebernahme der Danabank

Berlin, 1. Aug. Die Verhandlungen über die Beteiligung des Reiches an der Dresdner Bank sind heute vorzeitig abgeschlossen worden. Amtlich wird darüber mitgeteilt:

Um jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Dresdner Bank in der Lage ist, auch nach der Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs ihre Funktionen zu erfüllen und ihren Einlegern die höchste bankmäßige Sicherheit zu bieten, beteiligt sich die Reichsregierung an der Dresdner Bank mit einem voll einbezogenen Kapital von 300 Millionen Reichsmark. Das Reich übernimmt zu diesem Zweck 300 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien, die mit einer kumulativen Vorzugsdividende von

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum 20 Pf., Neuanzeige 30 Pf., Rubrikanzeigen 100 Pf., Zusätzl. Offerte und Anzeigen-erstellung 10 Pf. Bei größerem Auftrage Rabatt, der im Falle des Nachvertrages einfügig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsberichten treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für Brief, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Frankreich und England

is. Lloyd George hatte einmal begriffen in einer Rede ausgesprochen, man werde Deutschland andressen wie eine Zitrone. Heute äußert sich derselbe große Politiker, Frankreich zeige seine üblichen Eigenschaften als Sieger, Vornahme und Rücksichtslosigkeit. Die Zeiten haben sich geändert, Versunft und Mäßigkeit bringt mit wachsender Erkenntnis in die angelsächsischen Länder ein, nur Frankreich ist das gleiche geblieben und verfolgt die gleiche Politik der gänzlichen Niederhaltung und Auspoberung Deutschlands, ebenso natürlich auch Österreichs, ferner absolute Aufrechterhaltung und Ausgestaltung der Macht Frankreichs. Zur Weltmacht kam noch die Goldmacht.

Daraus entwickeln sich gewisse Unstimmigkeiten zwischen Paris und London. Ohne daß man daraus außenpolitisch für den Augenblick große Folgerungen ziehen darf, ist hier doch auf weite Sicht eine gewisse Entwicklungsmöglichkeit der Dinge gegeben.

Man erinnere sich: Frankreich wollte das finanziell außerordentlich bedrohte Österreich durch eine relativ kleine Anleihe retten, aber zu Bedingungen, die politisch das kleine Österreich vollständig an Frankreich ausgeliefert hätten, England half sofort Österreich, indem es ihm diese kleine Anleihe gewährte. Dann unternahm es London, die deutsche Regierung nach England einzuladen. Darüber war man in Paris erbost. Man sah darin eine deutliche Manifestation des Gebrauchs, einmal daß England sich außenpolitisch vom französischen Gehirne lösen wollte und zweitens, daß man Deutschland als gleichberechtigten außenpolitischen Faktor ansah. Nun kam Deutschlands Finanzkrise. Frankreich hoffte nun, nachdem Deutschland hauptsächlich durch die unheimlichen Reparationen in ein verderbliches Schuldverhältnis geraten war, den Zeitpunkt für gekommen, Deutschland mit Hilfe des Pariser Goldes politisch vollends auf die Knie zu zwingen. England soll in Erkenntnis der wahren Zusammenhänge in London auch die Erörterung der Revision veranlaßt haben. Frankreichs Veto hinderte daran; aber Paris blieb neuerdings schwer verärgert, weil die englische Presse die Reparationsfrage angeschnitten hatte. Es kam zum Besuch englischer und amerikanischer Staatsmänner in Berlin. In der Pariser Presse übte es „Berliner Verleumdung“. Inzwischen hatte Frankreich zum Entsetzen Englands und Amerikas seine Note in der Abrüstung abgeben lassen, die ebenso deutlich wie des Kriegeministers Maginots Reden bewies, daß Frankreich nicht im entferntesten daran denkt, von seiner Rüstungsmacht auch nur ein Bombenflugzeug abzugeben. Ein Pariser Blatt schwärmt auf die eigene Regierung, die den Berliner Besuch englischer Minister nicht habe verhindern können und fordert die „Entente cordiale“ mit England, „dann werden wir wieder gegenüber Deutschland das Heft in Händen haben“, während es aus manchen englischen Blättern entgegenkommt rauscht. Dann kamen Frankreichs fortgesetzte Kreditkündigungen in London, große Goldabgänge nach Paris, die, weil eben auch politisch, den Stolz des weltbeherrschenden Albions auf Schwäche verletzten machten. Londons City mühte die Pariser Goldmacht fählen! Inletz kamen sogar Kreditverhandlungen Frankreichs mit England, die der Franzose diesmal nur in Frankowährung geben wollte, während die Bank von England wieder nur Forderung aufnehmen. England freilich war aufs neue schwer gekränkt. Man darf aus den französisch-englischen Verhältnissen nicht zu lässige Schlüsse ziehen; man darf sie aber auch nicht unberücksichtigt lassen, weil sie letzten Endes doch tiefere Gegensätze entkräften.

Der kommunistische Aktionstag

Kommunistische Demonstrationen

Stuttgart, 1. Aug. Vom Polizeipräsidentium Stuttgart wird mitgeteilt: Auf Weisung der Leitung der kommunistischen Partei sollten am Samstag den 1. August, wie im ganzen Reich, so auch in Stuttgart, große „Antikriegsdemonstrationen“ durchgeführt werden. Geplant war, nachmittags um 7 Uhr in der Königsstraße und in einzelnen Vororten mit Straßen-demonstrationen zu beginnen. Der nötige Antriebs war aber um diesen Zeitpunkt noch nicht vorhanden, so daß die Demonstration erst gegen 9 Uhr begann. In Gaißhof bildete sich ein kleiner Zug von etwa 30 Personen, der nach kurzer Zeit, noch ehe die Polizei zum Einschreiten kam, wieder auseinanderfiel. In der Königsstraße und in Obheim bildeten sich Ansammlungen in Stärke von je einigen Dutzend Personen. Die Polizei, die rechtzeitig am Platze war, trieb sie auseinander. In Obheim wurden die Polizeibeamten mehrfach, insbesondere auch aus dem Garten der Wirtschaft „Zum Volksgarten“, betaus mit Kläufen und Steinen beworfen. Verletzt wurde niemand. Dem Anzug wurde dadurch ein Ende gemacht, daß der Wirtschaftsgarten vollständig geräumt und ein Teil der Gasse füriert wurde. Die Angekommenen wurden im Laufe der Nacht zum Teil wieder entlassen; die übrigen werden dem Gericht übergeben.

Straßenkampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 2. Aug. In Wilmersdorf a. d. Ode fand es am Sonntag nachmittags zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden zwei Personen, ein Nationalsozialist und ein Unbeteiligter, durch Kopf- und Brustschüsse getötet, drei Personen erlitten Verletzungen. Der Polizei von Wilmersdorf gelang es, nur einen Beteiligten an der Straßenschlacht festzunehmen. Es ist sowohl von Nationalsozialisten wie von Kommunisten geflohen worden.

Ruhiger Verlauf in Frankreich

Paris, 1. Aug. Nach den bis 13 Uhr vorliegenden Nachrichten ist der 1. August in Paris und Umgebung und, soweit bekannt, auch in der Provinz ruhig verlaufen. In Paris ist kein einziger ernstlicher Zwischenfall gemeldet worden. Das Stadtbild ist das gleiche wie an den anderen Tagen. Auch die Zahl der Autodrohnen, die im Verkehr sind, ist kaum geringer als sonst. Das Regenwetter dürfte dazu beitragen, Demonstrationen zu verhindern. Trotzdem sind in Paris umfangreiche polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden.

Blutige Zusammenstöße in Klagenfurt

Wien, 2. Aug. Während der 1. August in Österreich im allgemeinen ruhig verlaufen ist, ist es in Klagenfurt gestern abend zu schweren Ausschreitungen von ungefähr 300 Kommunisten gekommen, in deren Verlauf ein Polizeibeamter lebensgefährlich und zwei weitere leichtere Verletzungen erlitten. 22 Personen, darunter auch Ausländer, wurden verhaftet. Heute ist die Ruhe aber wieder vollständig hergestellt.

Der 1. August in Polen

Warschau, 2. Aug. Der Antikriegstag der Kommunisten in Polen hat zu zahlreichen Ausschreitungen geführt. In Warschau selbst kam es am Samstag nachmittags zu einem Aufeinanderstoß zwischen etwa 300 Demonstranten und 100 Polizisten, die von der Schusswaffe Gebrauch machten. Ein Arbeiter wurde getötet, vier Arbeiter wurden verletzt. Im Kohlenhofen von Dombrowa ereigneten sich mehrere Zusammenstöße. In Dombrowa selbst konnten die Kundgebungen unterdrückt werden. In der Arbeiterkolonie Szulsko bei Dombrowa dagegen griffen ungefähr 1000 Arbeiter die Polizei mit Steinen an. Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe, 5 Demonstranten durch Schüsse verletzt. In Leudzin wurden von den Demonstranten Arbeiter einer getötet und 3 verwundet, in Chryszyn einer getötet und einer verwundet.



Internationale Stillehaltung sichergestellt

Paris, 1. Aug. Die internationale Finanzlage hat sich in den letzten 24 Stunden etwas entspannt. Die französisch-englischen Kreditverhandlungen, an deren Zustandekommen trotz des Widerstandes von Snowden nicht mehr zu zweifeln war, sind unter Beteiligung der amerikanischen Zentralnotenbank in aller Form zum Abschluß gekommen. Gleichzeitig sind unter Führung der deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die deutsch-französischen Verhandlungen über die Stillhalteaktion so weit gefördert worden, daß mit einem Abschluß in wenigen Tagen zu rechnen ist. Schließlich kommen auch aus Amerika günstige Nachrichten über die Bereitschaft der amerikanischen Privatbanken, die kurzfristigen Kredite in Deutschland auf sechs Monate setzen zu lassen.

Damit ist die internationale Stillhalteaktion zugunsten Deutschlands, die auf der Londoner Konferenz beschlossen worden war, nun auch bei den Banken, die ja in Wirklichkeit Stillhalten müssen, auf der ganzen Linie sichergestellt. In welchem Ausmaß die Bank von England auf den in Paris abgeschlossenen Kreditkontext zurückgreifen wird, hängt zum erheblichen Teil von der Entwicklung in Deutschland ab. Jedenfalls sind durch diese Kreditaktion auch die stark belasteten Citybankhäuser in die Lage versetzt, ihre kurzfristigen Kredite in Deutschland setzen zu lassen und bereits vorgenommene Kreditrückgaben zurückzunehmen. Die endgültigen Beschlüsse darüber sollen am Dienstag in London in einer gemeinsamen deutsch-französisch-englischen Bankensprechung gefaßt werden.

Als ein günstiges Vorzeichen für das Gelingen der großen internationalen Diskussion für Deutschland wird hier auch die Mitwirkung des Präsidenten Albert D. Wiggin von der Chase-National-Bank in dem internationalen Sachverständigenkomitee angesehen. Wenn sich durch die Europareise Wiggins auch der Zusammentritt des Völker Sachverständigenkomitees um einige Tage verschieben wird, so erlaubt man doch in der Bereitschaft Wiggins, die Vertretung Amerikas in dem Kreditkomitee zu übernehmen, eine gewisse Gewähr dafür, daß die deutschfreundliche Gruppe in Wallstreet die Oberhand gewonnen hat und daß Amerika bereit ist, sich an einer großzügigen Aktion für Deutschland zu beteiligen.

Der günstige Eindruck der Finanzverhandlungen wird in Paris zum Teil allerdings wieder aufgewogen durch die politischen Nachrichten, die aus Deutschland kommen. Man zeigt sich hier übermäßig besorgt über die bevorstehende Abstimmung in Preußen. Das Datum des Volksentscheides, der 9. August, erscheint in immer größeren Betrieben in der Berliner Presse und gerade die verständnisvollen Kreise geben sich dem Gedanken hin, daß an diesem Tage geradezu die Entscheidung über den Frieden in Europa falle. Völlig unüberhörbar wirkt die Haltung der Deutschen Volkspartei, die man hier mit besonderer Betonung die Partei des Außenministers Curtius nennt.

Beinahe Krieg um Oesterreich

Enthüllungen vor dem Haager Schiedsgericht — Das Vladover des Professor Kaufmann

Haag, 1. Aug. Ist es ein Verbrechen, wenn in der Halbinsel Europa, die zum Umfang der ganzen Welt 2000 Kilometer Vorkriegszone hat, von denen 700 durch die Verträge von 1919 geschaffen sind, die zwei Länder, die in der Mitte des Erdkreises liegen, und mit besonders großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, sich dahin einigen, nicht nur zum eigenen Wohl, sondern zum Wohl des ganzen Erdkreises, einen Teil dieser Vorkriegszone niederzulegen? So begann heute der Vertreter Oesterreichs vor dem Haager Schiedsgericht, Prof. Kaufmann, seine Ausführungen, in denen er die wirtschaftlichen Notwendigkeiten den politischen Ambitionen der Vertreter der Gegenseite entgegenhielt. Man müsse die Geschicklichkeit bewundern, mit der sie sich in die Rolle geteilt hätten. Statt sich mit dem juristischen Begriff der „Unabhängigkeit“ zu beschäftigen, hätten sie auf der Grundlage politischer Argumentationen ein Gebäude errichtet, dessen Wiedel schöner sei, als die Fundamente.

Der Oesterreichische Vertreter befaßte sich hierauf eingehend mit den Ausführungen, die von beiden Seiten zu der Frage

der Auslegung der Texte des Artikels 88 des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls vom September 1922 vorgebracht worden sind. Zwischen den verschiedenen Standpunkten sei allmählich eine gewisse Annäherung im Sinne der deutschen und französischen Delegationen herbeigeführt worden. Prof. Kaufmann ging hierbei nochmals eingehend auf die Entstehungsgeschichte des Genfer Protokolls ein. Diese Geschichte beweise, daß die früher übernommenen Verpflichtungen Oesterreichs nicht abgedehnt werden sollten. Kein anderer als Scialoja habe über die Entstehung des Genfer Protokolls interessante Enthüllungen gemacht, in deren Licht man erst den Untergrund der von den Unterzeichnern des Genfer Protokolls bezüglich der österreichischen Unabhängigkeit aufgestellten Garantieklausel richtig und besser verstehen könne. Die Garantiemächte hätten bereits damals befürchtet, daß der eine oder andere Mitunterzeichner des Genfer Protokolls die Lage Oesterreichs zur Erlangung von Sondervorteilen für das eigene Land ausbeuten könnte. Einige der Garantiemächte, namentlich die Nachbarländer Oesterreichs, hätten sogar schon zu einem Kriege bereitstanden. Es habe 1922 tatsächlich eine ernste Kriegsgefahr bestanden und die Geltung einiger Garantiemächte der österreichischen Unabhängigkeit hätten damals diese Unabhängigkeit tatsächlich bedroht. Um diese gefährliche Situation zu überbrücken, hätten die betreffenden Mächte die Garantie der Unabhängigkeit Oesterreichs aus gegenseitiger Furcht voreinander ausdrücklich wiederholt. Die Enthüllungen Scialojas bekräftigen somit die deutsche Auffassung, daß Oesterreich die ihm damals gewährte finanzielle Unterstützung nicht durch Übernahme neuer Verpflichtungen bezahlen sollte.

Prof. Kaufmann zog aus diesen Feststellungen den weiteren Schluß, daß hierdurch auch die deutsche und österreichische Auffassung von dem Begriff Unabhängigkeit, dessen Bedeutung auch in allen der angesprochenen Texten dieselbe sei, ausdrücklich bekräftigt wird. Die Bedeutung dieses Begriffes sei somit die von der internationalen Rechtslehre mehrfach aufgestellte traditionelle. Der Oesterreichische Vertreter unterwarf hierauf nach weiteren Argumenten des französischen Vertreters harte Korrekturen und brach dann sein Vladover ab. Die Verhandlungen wurden auf Montag vertagt.

Die Londoner Presse zum Abschluß der Verhandlungen mit Paris und Newyork

London, 1. Aug. Der der Bank von England gemeinsam von der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank gewährte Kredit von 50 Millionen Pfund Sterling wird von der Presse als zu vorbereitender Schritt den Vereinbarungen für die Wiederherstellung der finanziellen Stabilität Deutschlands bezeichnet. London hat, wie in der Presse hervorgehoben wird, Deutschland große Kredite gewährt und braucht daher Voreinigung von der Belastung fortgesetzter Zurückzahlung von Auslandskrediten. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Bank von England die ihr für die Gewährung dieses Kredits bisher gestellten Bedingungen für unannehmbar erklärt hatte, und auf die daraufhin erfolgte Rückkehr Andersens nach Paris, wahrscheinlich mit neuen Anweisungen, bemerkt „Evening Standard“: Zweifellos waren die Direktoren der Bank von England teilweise beeinflusst durch die Aussicht auf den möglichen Goldabfluß im Herbst nach Newyork und außerdem durch die mögliche Notwendigkeit der Gewährung weiterer Unterstützung an Deutschland. Es werde vielleicht nicht notwendig sein, diese Kredite in Anspruch zu nehmen, sie sind jedoch vereinbart worden als Vorsichtsmaßnahme und werden dazu dienen, das Vertrauen in den Londoner Geldmarkt wiederherzustellen.

Die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen in England

London, 1. Aug. Der Bericht des Nationalen Wirtschafts-Komitees wird, wie Premierminister MacDonald gestern im Unterhause mitteilte, von einem von der Regierung eingesetzten „Zwanzig-Männer-Ausschuß“ zum Studium während der Parlamentsferien überwiesen werden. Der Ausschuß besteht aus dem Premierminister selbst, aus Snowden, Gensbourn, dem Staatssekretär der Dominions, Thomas, und dem Präsidenten der Handelskammer, Graham. Die wichtigste vorgeschlagene Sparmaßnahme ist die Verabsägung der Arbeitslosenunterstützungsfähigkeit um 20 Prozent und die Erhöhung der wöchentlichen Beiträge um je 10 pence. Gleichfalls um 20 Prozent sollen die Gehälter der Lehrer gesenkt werden, die der Volkspolizei um 12½ Prozent. Die Entlohnung der Truppe

soll nach den Sätzen des Jahres 1925 erfolgen. Nach die Funktionen der Offiziere zu kürzen, wird vorgeschlagen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kürzung der Kosten der Flottenverteidigung zu vermindern, ohne, wie der Bericht sagt, die nationale Sicherheit zu gefährden. Dagegen werden auch eine Reihe von kleineren Einsparungen empfohlen. Die beiden Arbeitseinstimmungen des Komitees haben in einem Wirtschenschaftsbericht gegen verschiedene Punkte Protest erhoben.

Stahlhelmführer Seidte zum Volksentscheid

Essen, 2. Aug. Bei einer Massentagung des Stahlhelms, die gestern abend in den Essener Ausstellungsräumen stattfand, sprach der 1. Bundesvorsitzende des Stahlhelms, Seidte, zum Volksentscheid. Er sagte u. a.: Man habe ihn gefragt, ob er nicht eine große Rede machen und den Volksentscheid ablehnen wolle. Das konnte gar nicht in Frage. Der Volksentscheid sei das einzige gesetzliche Mittel, um wenigstens einigermaßen Klarheit zu schaffen. Der Volksentscheid und die Landtagswahlen in Preußen sollten zusammen mit einer neuen Reichstagswahl das klare nationale Stimmungsbild zeigen, das wir brauchen, wenn das deutsche Volk daran sei, sich ein neues Reichsoberhaupt zu wählen. Nur in organisierter Aufbau und in organisierter Zusammenarbeit aller Stände und Berufe könne Deutschland wieder einer besseren Zukunft entgegengeführt werden. Der Stahlhelm wisse, daß dieses Ziel erreicht werde, wenn die ganze Nation oder wenigstens der größte Teil der Nation sich wieder dem nationalen Gedankensystem zuwenden werde. Um dieses große Ziel kämpfe der Stahlhelm, und zwar auf dem Wege, der nicht durch Verdrängung und Plat gehen soll, sondern der sich eines legalen Mittels des Systems bediene, das der Stahlhelm befehligen wolle. Darum werde er in Stadt und Land um jede Stimme.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht) Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruck im Nordosten beeinflusst. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrheitlich besseres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. Aug. Im Büro des Terrazzogeschäftes von Daniel Badofer wurde eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gehoben. Für die Entdeckung des Diebes wurde in fort ein Polizeibeamter befragt, der auch eine Spur aufnahm. Leider konnte aber der Dieb bis jetzt noch nicht ansichtig gemacht werden.

Bauernregeln vom August

Von entscheidender Wichtigkeit ist das Wetter im August für das Reifen der Weintrauben. Dies kommt auch mehrfach in den Bauernregeln zum Ausdruck, die die beste Augustsonne begrüßen, denn: „Wenn im August die Sonne warm scheint, die Sterne und der Mond klar sind, so ist das gut für die Weintrauben, weil sie hier von wohl reifen.“ — „Je mehr Regen im August, je weniger Wein.“ — „Auf Laurent (10. August) reife Trauben, lassen an gute Weine glauben.“ — „Zind Lorenz und Barthel (24. August) schon, in ein gutes Herbst voraussehen.“ — Andere Bauernregeln allmählich Art lauten: „Als von Petri (Petri Festenfest am 1. August) bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lange weh.“ — „Steigt morgens der Nebel, dann kommt Regen, hat er, dann folgt gutes Wetter.“ — „Weihen die Störche nach Petrus, dann kommt ein Winter, der tut nicht weh.“ — „Hoherrand im Sommer — ist der Winter kein Fremder.“ — „Im August Wind aus Nord, jagt Unbeständigkeit fort.“ — „Wenn die Früchte trocken (d. h. die Wälder dunkel), gibt es noch mehr Regen.“ — „Wenn im August kein Regen, bleibt gewöhnlich auch das Wetter gut.“ — „Gewitter im Bartholomä, bringen Hagel und Schnee.“ — „Blühn im August Frühlingsblumen, so bedeutet's einen milden Winter.“ — „Andere Bauernregeln nehmen Bezug auf das Reife der Feldfrüchte und auf das Wachstum. So heißt es u. a.: „Was der August nicht frucht, wird der September nicht braten.“ — „Der Bartholomäus hängt dem Dofen die Trolch an.“ — „Kast Laurentius wachst das Holz nicht mehr.“ — „Der Dens sagt's, der Barthel schmalz's“ (gemeint ist die Kartoffel). — „Geraten die Dofelrübe, so gibt es mehr auch viele Götter.“ — „Wer im Heuert (Juli) nicht gabelt, im Ertrag (August) nicht zappelt, im Herbst nicht früh rausgeht, sei zu, wie's ihm im Winter naudegt.“



Ein Mädchen weiter nichts

Copyright 1929 by Rati Kohler & Co., Berlin-Zehlendorf, Rahnower Str. 24.

31 Nachdruck verboten.)

„Ja, ich bin in früher Kindheit nach Deutschland geschickt worden. Sie begreifen?“
„Natürlich. Vollkommen. Und Ihre Mama lebt noch?“
„Ja.“ Sie dachte an die dicke Obsthandlerin in der Indolstrasse, vor deren groben Händen sie so zitterte.
„Sie haben etwas ausgesprochen Kristallisches an sich. Die Geburt, das Verkommen verleugnet sich eben nicht.“
„Sie lächelte dankbar. „Wie nett Sie zu mir sind!“
„Warum soll ich auch zu Ihnen nicht nett sein? Das beruht ja auf Gegenseitigkeit.“
„Sie sind hier nicht alle ja.“
„Das ist sehr unecht. Ein wenig Freundlichkeit ist unter Menschen notwendig. Aber ich weiß meistens denen sie einander an.“
Als er Selt bestellte, wurde sie ganz zutraulich. Sie schmeigte sich wie ein Kästchen an, dachte Billingshooen. Wann wird sie die Krallen zeigen?
„Ich habe von einem Bekannten so viel von Ihrer Tanzkunst gehört, daß ich Berlin nicht verlassen wollte, ohne sie kennengelernt zu haben.“
„Heute tanze ich nicht“, sagte sie leise. Und wieder glitt Anruhe über ihr hübsches Gesicht, als neue Gäste eintraten.
„James. Dann können wir uns besser unterhalten. Er sah, wie sie die Ankommenden ängstlich musterte, und setzte hinzu: „Erwarten Sie jemanden?“
„Sie zwachte zusammen und stammelte verwirrt: „Nein, nein... was denken Sie nur? ... es ist ja ganz ausgeschlossen.“
„Was ist ausgeschlossen?“ fragte er lächelnd. Er fühlte sich auf der Spur.
Cortille war dem Weinen nahe. „Quälen Sie mich nicht. Wenn Sie möchten —“
Frauen, die zum Weinen ansetzten, mochten Billingshooen wecheln. Er tröstete und beruhigte sie. Der Kavaliert trat an die Stelle des Detektivs. Sie war ja ganz anders, als Datto und er sie sich ausgemalt hatten. Keine Spur von einer Abenteuerin — einfach ein kleines, molliges Mädel, das, was die Wiener ein „Liebes Dohbertl“ nannten, damals, als sie noch ihre l. l. Gemütslichkeit hatten.

Die Stimmung ringsum fleg. Corophon, Banjo und Klavier machten einen ohrenbetäubenden Lärm. Theaterbesucher kamen, die den angekündigten Nachmittags hier vollends tollschlagen wollten. Der kleine Geschäftsführer konnte zufrieden sein, wenn auch eine Reihe von Tischen leer stand. Die Energie Berlins zeigte sich auch in diesem fast gewaltigen Amülierten.
Billingshooen trank vorläufig. Cortille beobachtete, die noch immer einen scheuen Eindruck machte. Sie erwartete sicher jemand. Ob es Krille war? Zuversicht war ihm die Freiheit schon. Wenn er auftaucht, solle ich ihn am Krögen — aber wie ihn erkennen?
Sie trank haltig in kleinen Schlucken. „Ich glaube, ich habe schon einen Schwips.“ Ihr Lachen war unecht.
Wenn ich dich nur betrunken machen könnte! — dachte er und goß ihr wieder und wieder ein. Sie wurde vergnügter, lachte grandios, aber sie unterlag nicht. Der Baron belam Hochachtung vor ihr; sie vertritt mehr als ein Nigart Volk.
„Morgen werden Sie mich doch dergelien haben“, begann sie plötzlich in sentimentalem Ton. „Acht wahr, Herr — wie heißen Sie doch?“
Verdammt, er hatte den Namen von vorhin dergelien. Er sagte sich schnell. „Name ist Schall und Rauch, wie der alte Goethe gesagt hat. Aber dergelien werde ich Sie nicht, Fräulein Cortille. Sagen Sie übrigens heute nicht?“
„Ich darf nicht —“ Sie erschrak selber über das ihr entfallene Wort und wollte es verbessern.
„Aber Billingshooen schien der psychologische Augenblick gekommen zu sein. „Erlaubt es Herr Krille nicht?“ fragte er kühl. Cortille ließ beinahe das erobene Glas fallen. Erdlassen startete sie ihn an. „Sie sind also auch so einer!“ schrie sie auf.
„Was für einer bin ich denn?“
„Ein Kriminaler. Und ich hielt Sie für einen vornehmen Menschen! Die Kerle haben mich so gequält und erschreckt. Wie gesagt kommt man sich vor. Ich wagte doch gleich, daß ich auch hier beobachtet werde.“ Ran schluckte sie richtig.
Er sah belustigte Gesichter an den Nachbartischen. „Deulendes Glend“, sagte ein dicker Herr. „Ein hüßes früh am Tag, na ja.“
„Beruhigen Sie sich doch, mein Kind. Ich habe keine Spur vom Kriminalen in mir. Sehe ich denn wirklich so aus?“ Ihre verwirren Augen prüften ihn rasch. „Rein“, gestand sie mit einem kleinen Zentger der Erleichterung.
„Na, also, sprach Jaroisustra. Nun sind wir wieder gemütlich, wie? Trinken wir mal auf unsere Freundschaft.“
Sie legte das Glas an, ließ es aber wieder sinken. „Warum fragten Sie denn noch ihm?“ fragte sie mit erwachendem Mißtrauen.
Auf diese Frage hatte er sich vorbereitet. Er war nicht wenig stolz auf seine Diplomatie, als er seiner Leidenschaft für Ko-

torrennen sprach, von Krilles sportlicher Befähigung und daß er sie beide desamnen gesehen hätte und sich so das andere gemengereimt habe. „Es war nur ein blühendes Eiferstück, was Fräulein.“
„Wirklich?“ Es gelang ihm, sie nach und nach zu beruhigen. Für die Lustigkeit, die sich nun am Tische breit machte, war sie viel besser geschaffen. Sie wählte eine Menge lustiger Geschichten, die es als Kenner zu schätzen verstand.
Allmählich kam er in eine immer begablichere Stimmung; es war ja auch so lange her, daß er mit einem hübschen Mädchen kein Selt gesehen hatte — es mußte mindestens hundert Jahre her sein. Es war kein Glück, das ihm hier beschert wurde, aber doch ein Glückchen. Man mußte beschreiben und dankbar sein in seinen Jahren. Dies Mädchen achtete nicht auf seine graue Schläfenhaare. Sie war mit ihm zufrieden, wie er war.
In weiter Ferne stand eine rante, schlanke Gestalt ... er sah goldbraune Augen baten und wünschden. Fort damit, weigden für einen kurzen Augenblick! Es war noch immer Zeit, den Pakt zu spielen und dies liebenswürdige Geschöpf ans Rell zu liefern — würde er das überhaupt fertigbekommen? Keine all sein hüßes Mitterlichkeit dergelien, so weit dergelien, daß das Vertrauen eines Mädchens — und wenn sie auch nur ein Krille war — taufchte? „Selt, Ober!“
Wie dankbar sie für alles war! Sie hatte wohl nicht viel vom Leben gehabt, trotz aller Hüßlichkeit. Er fühlte Müdel erwachen und den Wunsch, sie etwas zu verwöhnen. „Eins noch, aber noch zu meinem Glück; daß wir zusammen tanzen. Wir gehen sicher ein schönes Paar.“
Sie sah sich um und suchte den Geschäftsführer, der sie nicht allzu freundlich betrachtete. „Hier geht es nicht. Ich bin hier verbracht. Aber gehen wir woanders hin. Es gibt ja noch viele Bars in Berlin.“
Als er zählte, tippte sie übermäßig auf seine ein wenig abgegriffene Brieftasche. „Sie müssen sich zu Reihmachden eine neuen lassen.“
Das ernücherte ihn etwas. Sie hatte Recht: er war hier auf Urlaub, er gehörte längst nicht mehr unter sorglose Menschenhaltung! — tommandierte er sich selber. Das Einglas leit ins Auge flammend, schnarrte er: „Wir bleiben immer, was wir sind. Sie keine Müßige!“
„Sie lachte vergnügt. „Wer sind wir denn?“
Eine ausgezeichnete Frage, so gut, daß sie ihn auf den Sand streckte und er lachen mußte.
Zum Tanz kamen sie aber nicht. Als sie einige Minuten dergelien auf ein freies Auto gewartet hatten, hüßte eine steil vorüber, die in der Richtung zur Friedrichstraße verkehrte. Billingshooen hatte flüchtig in das nervöse, gehetzte Gesicht eines jungen Mannes geklickt, den er nicht kannte.
(Fortsetzung folgt.)



Das 1. Schwäbisch-Badische Kreisbergfest in Engelsbrand

am 1./2. August



Die Sieger-Ehrung

Der Abend.....

Bergfesten soll eine der gesündesten Körperbetätigungen sein. Doch zum Turner-Bergfest führen Autostrassen, und wenn sie auch S-Kurven mit Alpenstrahlen-Leuchtschildern, mühelos erklimmt sie der brave Sechszehnjährige, das Meistwert Schwäbischer Autotourist. Vorbei am lauschigen Größeltal, Weidhaus, das schon so manchen dürstigen Knecht labte, empör zum Bergfort, dem nachbarlichen Engelsbrand. Weg und Bahndammarbeiten und ihre unvermeidlichen Begleiterscheinungen haben nicht gerade zur Verdichtung des festlichen Gewandes beigetragen. Doch liegt ein Hauch von Zeit und Feyer über dem ganzen Bergdörflein und schon einsetzender Auto- und Personenzugverkehr läßt für den Haupttag Großes abtun. Ein Brautpaar der Welt-Turner ist im Festort selbst schon eingetroffen und bringt Betrieb in diesen sonst so stillen Ort.

In Deutschland hat sich seit dem großen Kriege eine schöne Sitte eingebürgert: Vor dem Feiern, vor der Freude, gedenkt es immer wieder jener Männer, die für sein Vorsehen starben. Wenn der Turnverein Engelsbrand, der die Würde dieses 1. Turners-Bergfestes trägt, vor die Feyer das Gedenken unserer Toten setzte, gab er dem Tag der Kämpfe um die Ehrenkränze einen weichen Beginn. Ein Chor der Festgäste, ein feiner Gedichtspruch schenkte dem Grund zum Gedenkspruch des Engelsbrander Vortrages. Wie Baum ist den vergessen. Eine Totengedenkrede von Vorstand Max a. a. u. a. und dann das alle edelmütige Marschlied immer wieder klingen. „Ich hatt' einen Kameraden“. Da verfiel, was Gegenwart und Wirklichkeit: Der Stein mit seinem eingetragenen Namen, die Kunde und das Dorf am Wald... und andere Bilder tauchten auf... die Sonne, Händchen und Seiden und längst vergessene und verwehte Gräber... — „Ich hatt' einen Kameraden...“ — Vorbild: Der Tag — die Wirklichkeit — heißt ihre Rede.

Doch oben auf der Höhe plattem Rücken, wo das Auge ungehindert über das wogende Meer der Wälder und Berge schweift, nordwärts begrenzt von dunkler Bodwaldmauer, liegt der Fest- und Kampfsplatz für morgen. Für ein Bergfest eine selten schöne Stätte. Den Knecht erwartet uneingeschränkte Haltung beim Ueberblick über die Hülle des hier Geschaffenen. Die Arbeit, die hier ein kleiner Verein an Organisation und technischer Vorbereitung verrichtet hat, verdient uneingeschränkte Anerkennung und den Dank der Festteilnehmer.

Von hundert Festtribüne eine flotte Weiße, ein passender Erfolg aus Turnereinnahme und von der Sängerschaft ein Sängerspruch, ein deutsches Lied, eröffneten das Bergfest und den Abend auf dem Festplatz:

Mein deutsches Land, mein deutsches Lied,
In Emigkeit dich Gott beschüt!

In herzlicher Begrüßung ließ der Vorstand des Engelsbrander Turnvereins Gäste und Turner willkommen. Treffliche Worte fand Bürgermeister W. R. Engelsbrand bei seiner Begrüßungsrede im Namen der Gemeinde. Von der Schwere unserer Tage redend, bezeichnete er, weil sie zum Jubeln und zum Feiern nicht geeignet, das Bergfest als ein Fest der Mühe und des Strebens, als Willensstern am Wege unserer Volkserziehung. Auch Regierungsrat Dr. Schmidt, der die Größe und Würde der Oberamtsleitung überbrachte, sprach von der Krise, die das Volksganze umfaßt, von dem noch nicht überwundenen Ernst der Lage, der Schwere des kommenden und von dem erzieherischen Wert der Selbstleistungen zur Tatkraft und sittlichen Stärke. Vorbedingungen, die unerlässlich sind im Lebenskampf eines Volkes.

Dr. Weß, der Vertreter des badischen Turnkreises, bezeichnete in gar trefflicher Weise das Bergfest als ein Fest der Arbeit an der deutschen Jugend, uns selbst und an der Allgemeinheit! Im Kampfe um die Förderung und die Erhaltung von allem, was uns Deutschen hoch und heilig, liebe die Deutsche Turnerschaft mit in vorderster Linie. Man rede zu viel und handle nicht. Deutschland, du wirst nicht untergehen, wenn wir die treu bleiben! Und wie ein Schwur klang es empor zum abendlichen Himmel:

„Deutschland, Deutschland über alles“
... und im Hagel mit uns erst recht!

Nicht minder gute Worte fand Herr Hegele vom Turnkreis Schwaben. Nach herzlichem Willkommensgruß sprach er vom Bergfest als dem Deutschen in der badisch-württembergischen Turnergeschichte, sprach von der Schicksalsgemeinschaft, die die alten Grenzen überbrückt und Wege findet in gemeinsamer Arbeit am Ganzen, am Wesen und Werden unserer Volksgemeinschaft. So wie die Flamme um den Dolchstab lobe, so möge auch in uns die Lösung brennen: Heimat und Vaterland!

Und doch aus loben die Klammern um Liebe und Jünger des Klammernschens, weithin leuchtend ins Meer der Wälder und Berge. Kunde bringend von Kampf und Sieg, von Liebe und Treue zum Heimatland. Rahmend und fordernd hallt der Sprechchor der Jugend. Rahmend zur Umkehr und Einkehr in sich, fordernd zur Treue und Opfern für Scholle und Heimat. — Das Feuer verlobte die Worte verhalten. Doch tief im Innern, da klingen sie wieder und fordern und beisehen... Sei frohlos und — fern!

Und rings in den Dörfern und Städtchen der Berge, da rufen die Kämpfer, die Streiter von morgen. Sieg oder nicht? Wie fallen die Würfel? Doch hier genötigt nur der Weisheit. Im Kampfe der Völker entscheidet zuletzt auch der Wert ihrer selbst!

Durchs Dunkel der Nacht tastet das Licht des leise bededenden Bogens. Noch einmal blüht fern oben am Walde der Schein des lebensübergebenden Feuers, verdoornen Klänge weben darüber, dann umfließt uns der Tunnel des Waldes. Ränge des Morgens uns gnädig ein Wetter befeuern, das einen frohen Verlauf und Tausenden Stunden der Freude bringt.

Der Morgen... und der Tag

Früh am Juni — Der Himmel ist noch grau in grau und tief verhängt. Armes Bergfest! Vielleicht? Vielleicht? — Doch mit dem Lauf der Stunden wird es leichter und vertrauensvoller, der Mittag brachte gar noch hellen Sonnenschein. Wer zeitig zum Beginn der Kämpfe kommen wollte, mußte sich schon früh am Tage auf die Beine machen. Die Bergfest-Infanterie sah ein Leben wie noch nie. Die großen und die kleinen Bergkletterer hielten den Bergfest-Wägen zu Fuß gewaltige Massen kalten Staues und manch „frommer“ Wunsch mag hinter ihnen dergewittert haben. In dem sonst fern der Meerstraße liegenden Dörflein hielten sich die Wagen. Seine Majestät der Fußgänger hat wieder einmal Geltung und herrschaftlich zieht der Strom der Turner und der Gäste auf felsdummkanten Wegen nach dem Festplatz.

Alles scheint zu kloppen. Auf die Minute fast erklingt es: „Turner, auf zum Streite“ und Ränge am Kiege zieht in ihrer Bahn. Es beginnt ein turnerischer Hochbetrieb, der in unseren Gauen seinesgleichen sucht.

Bobin das Auge schaut: Wettkampf neben Wettkampf. Im Ganzen gesehen: verwirrend in Ausmaß und Zahl; einzeln betrachtet: gefassten zum Festen und zum Verweilen. Hier der elegant-gewandte Sprung über die Latte, dort der sichere Sprung in die Weite und die athletische Kraftentfaltung des Steinwurfes. Die Läufe, die immer wieder den Großteil der Gäste und Turner in Atem hielten, erzielten elektrische Leistungen. Doch in den Himmel fliegen die Wälle, geschleudert von seinem Arme, dinstig poltert der Baumstamm, geworden vom Kämpfer am Berggatter. Und hinten im sonnenbeschienenen Walde auf lauschigen Wege, da klirren Florette und Degen. Klirren die Parade, der Stroh und der Stroh. Da freut sich das Auge ob der Eleganz der Bewegung, der Sicherheit im Variieren und über die Maßigkeit des Stoßes. Auf grünem Rasen zeigen die Ringer im fesselnden Kampfe Mann gegen Mann Gewandtheit, Kraft und Beharrung. Ihr Mühen um Siege und Kränze seltete Eden und Jede.

Und immer wieder neue Kämpfe, neues Mühen um die Zügerei. Die Fußballspiele der Weister, die Mannschafskämpfe und die Staffelläufe fanden aufmerksame, ergötzt-gepaunte Zuschauergruppen. Ununterbrochen von 8 bis 11½ Uhr dauerten die Kämpfe und des Gedotens war fast zu viel. Wie das geklickt wurde, stand, wie das Bergfest selbst auf beachtenswerter Höhe. Böttner-Mannschaft, der Sieger im Fünfkampf der Turner, dem Hauptkampf des Tages, warerte mit einem glänzenden Ergebnis auf. Er überbrang die stattliche Höhe von 175 Meter, erreichte im Weitsprung 7,15 Meter, schied den Stein 8,30 Meter weit und holte sich im 100 Meter-Lauf und Schleuderball je 30 Punkte. Den 1. Sieger im Bergfest-Fünfkampf stellte der Schwäbische Kreis, den 2. Sieger im selben Kampfe das nachbarliche Birkenfeld. Im Kampf um die Faustballmeisterschaft gelang es nach wechselvollen Kämpfen dem Männerturnverein Stuttgart, die Bergmeisterschaft zu erhalten. In allen Klassen des Freizeitspiels stellen die badischen Ringer den Sieger. Auch die Degenmeisterschaft fiel nach Stichtkampf an einen Badener. Die Bergkletterer der anderen Hocherlassen wurden den Schwaben zuteil. In den Staffelläufen gab es lauter Schwaben Siege und den Bergfestmeister im Mannschafskampf nahm die Turngemeinde Ehlingen mit nach Hause. Sowohl in seinen Leistungen wie auch im Wetterglück stand über dem Feste ein glücklicher Stern. Dem Turnverein Engelsbrand und seinen Mitarbeitern für ihre grenzenlose Mühe eines der schönsten Tage.

Während eines großen Tages und einer guten Sache führte Reichsbertarnwart Kupp, der Gebieter des Ganzen, in einer schönsten Siegerehrung das Bergfest zu schönem Ende. Sein Gut teilte den Siegern, sein Dank den Engelsbrander Sängern des Tages.

Und nun begann auf weitem Plaine und in hohen Felten der frohlichere Teil des Tages, der eigentlich bei vielen morgens schon begonnen und bei den andern umso später enden wird. Wenn sich dann der Schwarm verlaufen hat um die mitternächtigen Stunden, dann findet unter den Edelren statt eine würdige Tafelrunde. Morgen wieder? Beim Fest der großen und der kleinen Kinder? ...

Obwohl der offizielle Teil vorbei, scheint der Jubel der Gäste noch immer zu wachen. Im Dorfe selbst überfüllte Lokale, Straßen und Plätze. Und nun kommt das, was Leben und Tage uns immer wieder begrenzt: Das Ende, das Schel-

den. Durch Dörfer und Wälder in weitausgehendem Bogen der Einbahnstraße trägt uns leis-wiegend der Wagen hinunter ins Tal. Es wird Abend und Nacht. Und morgen hat uns der Alltag wieder... F. W.

Siegerliste.

- Fünfkampf Turner Klasse I. 1. Sieger Georg Büttner, Turngemeinde Blankstadt, 103 Punkte.
 - Bierkampf Jugend. 1. Sieger Edwin Maner, Turnverein Pögg-Stuttgart, 94 Punkte.
 - Bierkampf Altersklasse II. 1. Sieger Friedrich Weß, Turngemeinde Neutlingen, 78 Punkte.
 - Bierkampf Altersklasse III. 1. Sieger Max Scholten, Turngemeinde Ehlingen, 76 Punkte.
 - Beräufel Fünfkampf. 1. Sieger Audi Kde, Männerturnverein Ludwigsburg; 2. Sieger Albert Heins, Birkenfeld.
 - Mannschafskamp. 1. Sieger Turngemeinde Ehlingen, Freisingen, Klasse I; 1. Sieger Nagel, Turnerbund Pöggheim, Klasse II; 1. Sieger Mühl, Volkzeitungsverein Pöggheim, Klasse III; 1. Sieger Knoll, Turnverein Lautenbach.
 - Degen-Fechten. 1. Sieger Silvio Bortoluzzi, Turnverein 1848 Karlsruhe, 9 Siege (Stich).
 - Fußball Entscheidung: Männerturnverein Stuttgart — Turnerbund Ulm 4:4. Sieger: Männerturnverein Stuttgart.
 - 8 x 100 Meter-Staffel. 1. Sieger Turnerbund Stuttgart, 1,11 Min., Sek.
 - 4 x 100 Meter-Staffel. 1. Sieger Turnverein Sonthelm, 49,1 Sek.
- Die Sieger des Oberamtsbezirks Neuenbürg.
- Bierkampf Jugend. 11. Preis Felix Löbe-Wildbad 60 Punkte, 22. Hans Mödinger-Dennach 58 Punkte, 27. Karl Traug-Neuenbürg 53 Punkte.
 - Bierkampf Turner Klasse II. 17. Preis Adolf Bodamer-Neuenbürg 52 Punkte.
 - Bierkampf Turner Klasse III. 10. Preis Wilhelm Vollmer-Birkenfeld 60 Punkte.
 - Fünfkampf Abt. A Klasse I. 6. Preis Albert Heins-Birkenfeld 88 Punkte, 9. Karl Kühn-Grundbach 85 Punkte, 21. Richard Heins-Birkenfeld 73 Punkte, 28. Karl Loupp-Conweiler 66 Punkte.
 - Bergfest Fünfkampf. 2. Preis Albert Heins-Birkenfeld.

Württemberg

Weddingen, O. A. Maulbronn, 2. August. (Explosion) Beim Zusammenbau einer Schraube verunglückte ein Lehrling eines Schlossermeisters dadurch, daß er den zu schweißenden Gegenstand auf eine leere Karbidtrömmel legte. In dieser Trömmel muß noch Explosionsstoff enthalten gewesen sein, denn durch die Stichflamme wurde er stark im Gesicht verletzt.

Münchingen, O. A. Leonberg, 1. Aug. (Ein Greis tödlich verunglückt) Vorher Tage ging hier ein alter Mann in den Keller, um Holz zu holen. Sei's, daß er auf der Treppe ausglitt oder infolge eines Schlaganfalls stürzte, als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, fanden seine Angehörigen ihn mit brennenden Kleidern und mit schweren Brandwunden am Körper bemußlos auf der Keller-Treppe liegen. Bei dem Sturz hatten die Kleider durch das offene Licht, das der Mann bei sich trug, Feuer gefangen und so zur Katastrophe geführt. In bemußlosem Zustand wurde der Verunglückte ins Spital gebracht, wo er anderthalb Stunden darauf verstarb.

Böblingen, 1. Aug. (Schwanzloses Flugzeug) Das schwanzlose Flugzeug von Solberhof, das in Böblingen gebaut wurde, hat seine Versuchsfahrt beendet und steht vor der Abnahme durch die D. V. L. In der Höhe einer hohen Stabilität besitzt dieser Typ eine Geschwindigkeit von circa 180 Km. mit 40 PS. Salmson-Motor.

Lauffen a. N., 1. August. (Kopfer Freisturz für Lauffener Frühkartoffeln) Der Preis der Frühkartoffeln ist auf 2,50 Mark pro Zentner herabgesunken, ein Preis, der wohl noch nie, auch nicht vor dem Kriege, um diese Jahreszeit so nieder war.

Ludwigsburg, 1. August. (Selbstmord) Der 56 Jahre alte, in der Vorstadt Himmels wohnhafte Herrmann Haag ging wie gewöhnlich am Donnerstag morgen auf das Arbeitsamt zum Stempeln, kehrte aber von dort nicht nach Hause zurück, sondern nahm seinen Weg zum Neckar und ertränkte sich in der Nähe des Schleißes Pöppelweiler. Der Leichnam wurde bald darauf geborgen und in das Leichenhaus übergeführt.

Steinbach, O. A. Badnang, 1. Aug. (Beide Füße abgehackt) Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am Freitag. Der etwa drei Jahre alte Knabe des Landwirts Wilhelm Kübler kam auf dem Felde der Mähmaschine zu nahe. Dabei wurde ihm ein Fußhaken vollständig abgehackt und das andere beschädigt. Der Knabe war offenbar in das Fruchtfeld gegangen, ohne daß es vom Vater bemerkt wurde. Das so furchtbar verunglückte Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus Badnang übergeführt.

Laupheim, 1. August. (45. Oberschwäbisches Bundeschießen) Das 45. Oberschwäbische Bundeschießen begann Freitag vorm. an den Schießanlagen des Schützenvereins Laupheim. Der Betrieb auf den Schießständen war von Beginn des Schießens sehr lebhaft, hauptsächlich von Alm und Biberach trafen viele Bundeschützen ein, um ihre Leistungen zu erfüllen.

Von der bayerischen Grenze, 1. August. (Der Druckfehler) Ein Druckfehler im Inserat einer Manngsoverlieferung, die in Markt Wald dieser Tage stattfand, führte viele Kaufleute aufs Eis. Es hieß dort, daß 73 neue und 19 alte Betten zur Versteigerung kämen. Es stellte sich aber heraus, daß 92 ganz gewöhnliche Bretter versteigert werden sollten, jedoch die Kaufleute mit langen Gesichtern wieder abzogen.

Die württembergische Wirtschaft ist gesund

Stuttgart, 1. August. Die Handelskammer Stuttgart schreibt in einem Bericht über ihre Tätigkeit aus Anlaß der Notverordnung: „Die Kreise unseres Landes haben sich in dieser schweren Notzeit ruhig und verständnisvoll verhalten. Die württ. Wirtschaft, das darf in diesem Zusammenhang wohl erwähnt werden, ist noch wie vor in gesundem und gutem Zustand, dank dem Wohlwollen und der Arbeitsfreude der Bevölkerung und dank der gefunden Gefinnung aller Kreise. Die Kammer hat aus verschiedenen Wirtschaftszweigen im Reich gehört, daß die württ. Wirtschaft „am besten imstande ist“; wir glauben, daß wir diese freundliche Beurteilung heute ruhig erwidern dürfen. Um so wichtiger erscheint es, daß der württ. Wirtschaft so rasch wie möglich die ihr auferlegten schweren Lasten genommen werden, die den Geldverkehr beschränken, den Handel und die Fabrikation einschränken und namentlich die weitere Produktionsweise durch den Mangel an Rohstoffen und die Einkaufsmöglichkeit weiterer Vorräte zu unterbinden drohen.“

Baden

Pforzheim, 1. August. In der Scheune des Anwesens des Landwirts Christian Bräuner in Pforzheim brach gestern nachmittags Feuer aus, das gleich um sich griff und sich schnell über das ganze Anwesen verbreitete. Die Feuerwehr, die sofort aufgeboden wurde, war bald zur Stelle. Das große, schöne Anwesen ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Menschen wurden zum Glück nicht verletzt. Es handelt sich um Brandstiftung, begangen durch die etwa 30 Jahre alte Tochter Emilie des Bräuner. Diese ist gestrichelt und war schon zweimal in der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch untergebracht. Von dort hatte der Vater erst im Mai ds. Js. das bedauernswerte Geschick abgeholt. Jemand ein erkennbarer dummer Klotz zur Tat lag nicht vor. Das Mädchen ließ plötzlich in die Scheune und machte dort Feuer, das dann rasend schnell so große Ausdehnung annahm. Das Mädchen wurde nach Pforzheim ins Krankenhaus gebracht und wird wohl wieder der Heil- und Pflanzanstalt zugeführt. Wie man nach hört, trug sich die Emilie Bräuner mit Freitagsgedanken, von denen die Angehörigen aber nichts wissen wollten. Das Mädchen

hatte vorher erklärt, es wolle das Haus in Brand stecken, doch hatte man, weil niemand etwas Böses glaubte, darüber gelacht.

Aus Baden, 1. August. Dieser Tage waren zwei ausländische Rechtsanwälte in Offenburg, um einem bereits verstorbenen Fräulein Griger die Mittelung zu machen, daß ihr eine Erbschaft von 30 Millionen RM. aus Amerika zugefallen sei. Sie mußten aber bei ihrer Anwesenheit in Offenburg feststellen, daß die in Betracht kommende Erbin vor zwei Jahren im hohen Lebensalter verstorben war, ohne besonderes Vermögen zu besitzen. Von der Verstorbenen lebt noch eine Schwester und eine andere Verwandte. Da Fräulein Griger außerordentlich wohlhabend war, wäre der Stadt Offenburg sicherlich ein größerer Betrag aus der Erbschaft für solche Zwecke zugefallen.

Letzte Nachrichten

Oberhof, 2. Juli. Bei dem bereits gemeldeten Einbruchsgang im Brandst-Tunnel ist ein Arbeiter aus Gersheim, ein Familienvater, der seit langem arbeitslos war und am Freitag erst wieder Beschäftigung bei den Werken im Tunnel erhalten hatte, ums Leben gekommen. Den zweiten Verunglückten konnte eine Bergungsholonne gegen 23 Uhr retten.

Düsseldorf, 1. August. Das preussische Staatsministerium hat durch Gnadenurteil die am 19. Januar dieses Jahres vom Düsseldorf-Schwergericht gegen den früheren Geschäftsführer Trobisch verhängte Todesstrafe in 15 Jahre Zuchthaus umgewandelt. Trobisch hatte am 27. Oktober 1930 seinen Schwager, den Kaufmann Gordon, in seinem Büro erschossen.

Dortmund, 2. August. Am Sonntag vormittag stießen an einer Straßenkreuzung in Dortmund zwei Personenkraftwagen mit voller Wucht aufeinander, so daß beide Fahrzeuge schwer beschädigt und alle zehn Insassen teils schwer, teils leichter verletzt wurden. Nach Angabe des Kassenarztes soll bei einem der Verletzten Lebensgefahr bestehen.

Berlin, 2. August. In der kleinen Ortschaft Alexanderdorf im Kreis Lütow bei Berlin wurde Sonntag vormittag ein furchtbares Verbrechen entdeckt. In einer Scheune fand man die 4jährige Elsbeth Braun halb in die Erde geschnitten tot auf. Der Verdacht richtet sich gegen den 53 Jahre alten Fahrradschlosser Lohse aus Alexanderdorf, einen verheirateten Mann, der schon mehrmals wegen Missetatsverbrechen verurteilt worden war. Er wurde festgenommen, befristet aber, den Mord verübt zu haben.

Braunschweig, 1. August. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten ist mehreren hundert Kommunisten ein Strafbeschl über drei Tage Gefängnis zugestellt worden. Die Kommunisten hatten trotz des Verbotes, das für die Zeit vom 1. bis 8. April 1931 über Braunschweig verhängt wurde, einen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstaltet.

Eilenburg, 1. August. Im Stadtteil Eilenburg-Ost hat sich heute früh in seiner Wohnung der 43 Jahre alte arbeitslose Wirtener Kopisch erschossen, nachdem er zuvor seine 10jährige Tochter verastet und auf seine frühere Geliebte einen Schuß abgegeben hatte, der die Frau schwer verletzte. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angenommen.

Wien, 1. Aug. In dem gestrigen Eisenbahnunglück auf der Station Wartberg teilte die Bundesbahndirektion mit, daß vier Personen schwer verletzt, 14 leichter verletzt wurden.

Halsb., 2. August. Bei dem heute auf dem Flugplatz in Marzahn veranstalteten Kunst- und Schachfesten sprang der 23jährige Fallschirmjäger Wilhelm Markgraf aus München in 500 Meter Höhe aus dem Flugzeug ab. Der Fallschirm öffnete sich aber erst 50 Meter über dem Boden, was den schorfen Stoch nicht mehr aushalten konnte. Markgraf wurde mit schweren inneren Verletzungen und Brüchen ins Krankenhaus gebracht.

Lemberg, 1. August. Der von Przemyśl nach Bircza unterwegs befindliche Postwagen wurde von mehreren bewaffneten Räubern überfallen. Der Postkutscher wurde durch einen Revolverbeschuss an der linken Hand verletzt, während der eine zum Schuß beizugebene Postkutscher durch 3 Schüsse getötet wurde, ehe es ihm möglich war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Den Räubern fielen 18.000 Zloty in die Hände.

Ram, 2. August. Beim Training zum Schneider-Bokal führte Hauptmann Monti mit seiner Maschine aus ungeklärter Ursache über dem Gorbiser ab. Die Leiche Montis konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Rundgebung des Stahlhelms zum Volksentscheid in Preußen

Stuttgart, 2. Aug. Am Samstagabend fand im dicht gefüllten Festsaal der Kriegerhalle anlässlich des „Volksentscheids“ in Preußen am 9. August eine öffentliche Rundgebung des „Stahlhelms“ statt, an der auch die übrigen Vaterländischen Verbände und Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der NSDAP und der Wirtschaftspartei, sowie der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund teilnahmen. Der Führer der Stuttgarter Ortsgruppe, Kämmerling, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache zunächst an die ersten Augusttage des Jahres 1914 und gedachte der rund zwei Millionen Deutschen, die ihr Leben geopfert haben, worauf die Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Walter Kimmungs voll das Lied vom guten Kameraden intonierte. Für die Vereinigten Vaterländischen Verbände sprach Reg.-Rat Schwarzkopf, der auf die wirtschaftliche Entwicklung bis zu den heutigen Zuständen einging, für die zum größten Teil der Nationalismus verantwortlich sei. Da der Herd dieser Politik in Preußen liege, heiße die Lösung: Der Landtag ist anzulösen! Reichstagsabgeordneter Dr. Wöber (NSDAP) behandelte mehr die rein politische Seite. Die Erfüllungspolitik habe nichts eingebracht. Das Ausland habe sich trotz allem nicht menschlischer gezeigt, sondern nach dem Grundprinzip gehandelt: Wer die Macht hat, gebraucht die Macht. Das Schicksal des Reiches liege in Preußen und das Schicksal des deutschen Volkes, auch des schwäbischen, liege bei den preussischen Regierungsparteien. Prof. Kergentzler von der NSDAP protestierte gegen den in Stuttgart laufenden Film „Im Westen nichts Neues“, kritisierte, wie seine Vorgesetzten, die Zusammenarbeit Zentrum-Socialdemokratie und warnte als Vertreter der nationalen Opposition Dr. Bräuning, den Weg der Unterwerfung gegenüber Frankreich zu beschreiten. Nachdem auch der Landesführer von Baden-Württemberg des Stahlhelms, Major von Reußville, auf die Bedeutung des preussischen Volksentscheids am kommenden Sonntag hingewiesen hatte, wurde schließend das Deutschlandlied gesungen. Unter den Klängen des Hohenzollerliedes und des Ardecrinas-Marsches erfolgte der Auszug der Fahnen, die zu Beginn der Rundgebung auf der Bühne aufgestellt genommen hatten. Sämtlichen Rednern wurde höchster Beifall gezollt.

Die „Rote Fahne“ und ihre Kopfsblätter verboten

Berlin, 2. Aug. Der Polizeipräsident teilt mit: Die „Rote Fahne“ einschließlich ihrer Kopfsblätter („Volkswacht“ und „Volkswacht“) sind heute aufgrund des § 2 der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931 in Verbindung mit § 2 Abs. 2 und 3 § 13, 15 Abs. 1 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 7. August 1931 verboten worden. Die genannten Blätter haben in ihrer Sonntagsausgabe unter der Überschrift „Rote Selbsthilfe der Werktätigen Kampforganisationen der RPD“ veröffentlicht. Diese Ausführungen sind gleichbedeutend mit der Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen.

Aus Welt und Leben

Das neue Luftschiff „L. J. 129“. Das neue Luftschiff „L. J. 129“, das im Bau ist, ist als Verkehrsluftschiff angelegt für Post- und Personenbeförderung über lange Strecken. „L. J. 129“ wird bei einem Inhalt von 200.000 Kubikmeter mit Deltium gefüllt und wird 248 Meter lang bei einem größten Durchmesser von 11,2 Meter. Die Weite von „Graf Zeppelin“ sind 236,6 Meter Länge, 30,6 Meter größter Dide und 105.000 Kubikmeter Gasinhalt. Das neue Luftschiff soll ausgeproben Stromlinienform erhalten und von vier Motoren angetrieben werden, nämlich Dieselmotoren, die über eine Unterübertragung auf Luftschrauben arbeiten. Das Gerippe wird aus dünnem Aluminium hergestellt, die Haupttränge sind verbundene Ringe. Das Kielgerüst wird Mannschafträume, Fracht, Post, Treib-

und Schmieröl, sowie Wasserbehälter enthalten und kann gleichzeitig als Gasabfuhrungsorgan. Das Leitwerk im Heck ist aus zwei festen Flächen mit unmittelbar daran angelegten beweglichen Ruderrflächen für Höhen- und Seitensteuerung infolge. Während die Führergondel mit Steuer- und Navigationsraum unterhalb des Schiffes angebracht ist, befinden sich die Räume für die Passagiere zum größten Teil im Innern des Schiffes mit einem großen Speiseraum, getrennter Halle, Schreib- und Wohnzimmer und Schlafkabinen für 50 Fahrgäste.

Chinesen sehen einander ähnlicher als Europäer. Es ist schon oft behauptet worden, die Chinesen sehen einander sehr ähnlich. Dieser Behauptung traten aber ebenso häufig Gelehrte und Chinesen entgegen und machten geltend, daß dem europäischen Auge die feineren Unähnlichkeiten verborgen blieben. Nun hat jedoch ein Arzt, der einen Dozentenposten an der ärztlichen Hochschule zu Peking innehat, vor der „Boston Society“ einen Vortrag gehalten und behauptet, daß es mit der großen Ähnlichkeit der Chinesen untereinander schon keine Ähnlichkeit habe. Unter den Chinesen ist die Ähnlichkeit der Nasenform, der Augenform, der Hautfarbe, der Lippen- und Kinnform und der der Augenlider viel größer als unter den Europäern. Die Chinesen stellen brinade eine „uniforme Rasse“ dar, während sich unter den europäischen Völkern ein viel größerer Prozentsatz an Menschen findet, die die Anthropologen als „disharmonisch“ bezeichnen. Das heißt, daß beispielsweise der Umfang ihres Kopfes nicht harmonisch dem des fibrären Körpers entspricht, oder daß die Breite des Gesichts, verglichen mit der Länge des Kopfes, zu groß geraten ist.

Sportseite

Rugby. Der gestrige Sonntag brachte gleich zu Beginn der neuen Spielzeiten ein außerordentlich reichhaltiges Programm in Privatspielen, da, wie bereits gemeldet, den Verbandsvereinen nur ein solcher Sonntag zur Verfügung steht und dieselben bereits am kommenden Sonntag in die Verbandsspiele eintreten.

Die wichtigsten Ergebnisse der gestrigen Privatspiele sind: T.C. Forstheim - Rhön Ludwigsb. 7:3, Eintracht Frankfurt - Stuttgarter Kickers 6:2, S. F. B. Stuttgart - Kometen Frankfurt 1:0, T.C. Bienenfeld - R.M. Kiefern 5:0, T.C. Gelnhausen - Sportfreunde Göttingen (Ref.) 7:3, S.V. Juffenhausen - Rhönig Karlshöhe 11:0.

Im ersten Verbandsspiel tritt kommenden Sonntag Bienenfeld in Böttingen gegen die dortige Union an.

Motorport. Bei dem gestrigen ADAC-Meilen auf der Autobahn bei Berlin siegte wieder Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz mit einer Stundenleistung von 185,706 Kilometern.

Humoristisches

Stenerflucht. Der kleine Emil hört aufmerksam den elterlichen Gesprächen über Kapitalflucht, Steuerhinterziehung, Vermögensversteigerung und ähnliche peinliche Fragen zu. Böslich verhöhnt er, um nach einiger Zeit vom Vater mit einem großen Nummertopf mit Bitterküssen, Schweißband und ähnlichem Geplänkel zu erscheinen. „Was willst du denn damit?“, lautet die Frage des Familienoberhauptes. „In den Keller tragen. Unfern Grundbesitz verkaufen!“

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 4. August 1931, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Birkensfeld öffentlich gegen Barzahlung: 1 Plüschdivan, 1 Eisschrank, 1 Grammophon mit 12 Platten, 1 Kraft-Omnibus, 3187 ccm. Zusammenkunft am Rathaus. Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Kein Steuerpflichtiger veräume, seine Steuerrückstände auf der Gemeindepflege zu bereinigen, da auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. 7. 31 nicht unbedeutende **Verzugszuschläge** in Höhe von 5 Prozent des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat (jährlich 120 Prozent) berechnet werden **müssen**. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Vorauszahlungen entsprechend den ausgegebenen Steuerbescheiden nunmehr **monatlich, nicht mehr vierteljährlich**, zu leisten sind und im Verzugsfalle die Gemeinde verpflichtet ist, die gesetzlichen Verzugszuschläge anzurechnen.

An die Bereinigung der sonstigen Rückstände (Holzgeld, Wasserzins usw.) wird dringend erinnert.

Birkensfeld, den 3. August 1931.

Gemeindepflege: H e b.

Schwann, 2. August 1931.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Aldinger,

geb. Jäck,

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Aldinger

mit Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, 1. August 1931.

Württemberg

Statt besonderer Anzeige!

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Anna Schmidt

wurde am 30. Juli durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.

Die Einäscherung hat im Sinne der Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Im Namen der Familie:

Arthur Schmidt, Kommerzienrat.

Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt

Verein für Bienenzucht Neuenbürg (E. V.)

Durch die Notverordnung wird auch unsern hungernden Bienen der steuerfreie Zucker vorenthalten. Bei der verhältnismäßig geringen Gewinnspanne im Zuckerhandel besteht die Möglichkeit, daß die einzelnen Imker den Zucker bei den im Bezirk ansässigen Firmen ebenso gut bekommen können, wie bei etwaigem Bezug durch den Verein. Wir empfehlen unsern Mitgliedern daher, ihren Bedarf möglichst rasch da zu kaufen, wo sie ihn am günstigsten bekommen.

Der Ausschuß.

Kaufet bei unseren Inferenten!

Bezirks-

Consum-

Verein Neuenbürg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Prima gelbfleischige

Speise-

Kartoffeln,

per Zentner

Mark 4.20

Der Vorstand.

Reizzeuge

Jeder Preisliste empfiehlt die

E. Meck'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

Dr. Olshausen bis 24. August verreist.

Sommerliche

4-6 Zimmer-

Wohnung

oder Einfamilienhaus in

Neuenbürg auf 1. September zu mieten gesucht.

Zuschriften unter Nr. 334 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort oder

später zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

